

N A C H R U F E

Direktor Dr. Wilhelm Ehgartner †

(Mit einem Portrait)

Am 9. November 1965 ist Univ.-Doz. Dr. WILHELM EHGARTNER, Direktor der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, im 52. Lebensjahr einem Herzleiden erlegen. Mit dem Tod von WILHELM EHGARTNER hat die anthropologische Wissenschaft in Österreich einen ihrer bedeutendsten Vertreter verloren.

WILHELM EHGARTNER wurde am 23. Februar 1914 als Sohn eines Beamten der Österreichischen Bundesbahnen geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums in Steyr, OÖ., studierte er an der Universität Wien als Hauptfach Anthropologie und als Nebenfach Urgeschichte. Seine Promotion zum Doktor der Philosophie erfolgte am 20. Dezember 1939.

Nach einer kurzen Tätigkeit als Mitarbeiter der erbbiologischen Arbeitsgemeinschaft des Anthropologischen Institutes der Universität Wien wurde WILHELM EHGARTNER am 10. Februar 1940 zur Deutschen Wehrmacht einberufen. Er war in Frankreich, in der Sowjetunion und am Balkan eingesetzt, wurde mit dem EK II und dem EK I ausgezeichnet und am 1. August 1941 zum Leutnant d. Res. und am 1. August 1944 zum Oberleutnant d. Res. befördert. Er war bis zum Ende des Krieges Angehöriger der Wehrmacht und wurde am 19. Juni 1945 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Am 9. Oktober 1941 verheiratete sich WILHELM EHGARTNER mit Fr. Johanna Hitzinger, der Tochter eines Beamten aus Wien. Dieser Ehe entstammen zwei Söhne (geboren 1942 und 1946).

Noch während seiner Kriegsdienstleistung wurde WILHELM EHGARTNER am 1. Juni 1943, unter Anrechnung seiner vorhergehenden Wehrdienstzeit, zum wissenschaftlichen Assistenten am Anthropologischen Institut der Universität Wien ernannt, konnte seinen Dienst aber erst nach Beendigung des Krieges und der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft antreten. Er war wesentlich am Neuaufbau des Institutes und eines geregelten Studienbetriebes beteiligt, der unter den schwierigen Bedingungen der Nachkriegszeit durchgeführt werden mußte. Er betreute auch die Sammlungen des Institutes und leitete 12 Semester lang die beiden anthropologischen Praktika. In die gleiche Zeit fällt auch der Wiederaufbau der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, deren 1. Sekretär er vom Jahre 1946 mit einjähriger Unterbrechung

bis zu seiner Wahl zum Präsidenten im Jahre 1958 war. Im Jahre 1964 mußte er diese Stelle krankheitshalber zurücklegen, blieb jedoch bis zu seinem Tode 1. Vizepräsident der Gesellschaft.

Am 1. November 1951 wurde WILHELM EHGARTNER als wissenschaftlicher Assistent an die Anthropologische Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien versetzt. Am 1. Juli 1952 wurde er zum Kustos II. Kl. ernannt. Unmittelbar nach seinem Eintritt in den Museumsdienst begann WILHELM EHGARTNER in Zusammenarbeit mit KARL KROMER (Prähistorische Abteilung) mit der Errichtung der anthropologischen Dauerausstellung in den Schauräumen des Naturhistorischen Museums, die schon im März 1953 eröffnet werden konnte. Die Ausstellung, die im Jahre 1960 aufgelassen wurde, zeigte die wichtigsten anthropologischen Funde vom ersten Auftreten des Menschen bis zur Zeit um Christi Geburt im Zusammenhang mit den kulturellen Hinterlassenschaften der jeweiligen Zeitepochen. Am 9. März 1953 wurde WILHELM EHGARTNER mit der provisorischen Leitung der Prähistorischen Abteilung betraut, die er bis zum 31. Dezember 1957 innehatte. Nach dem Tode ROBERT ROUTILS erfolgte am 12. November 1955 seine Bestellung zum Leiter der Anthropologischen Abteilung. Die Personalunion unter WILHELM EHGARTNER führte zu einer besonders engen Zusammenarbeit der Anthropologischen und der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums, die ihren sichtbaren Niederschlag in der gemeinsamen Ausgrabung des awarischen Gräberfeldes von Zwölfaxing, NÖ., eines der größten frühgeschichtlichen Gräberfelder Österreichs, fand. Das Ergebnis der Grabung, die in den Jahren 1955 bis 1959 erfolgte, wurde in einer Sonderausstellung des Naturhistorischen Museums dem Publikum zugänglich gemacht. Seine Hauptaufgabe in der Anthropologischen Abteilung sah WILHELM EHGARTNER neben der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in der Neuordnung der umfangreichen Skelettsammlung und in der Ergänzung der Inventarbücher hinsichtlich der genauen zeitlichen Datierung der prähistorischen und frühgeschichtlichen Materialien, eine Arbeit, die viel Zeit und Mühe erforderte. In der letzten Zeit seines Lebens widmete er sich intensiv den Vorarbeiten für eine neue anthropologische Dauerausstellung in den Schauräumen des Naturhistorischen Museums. Am 1. Juli 1958 wurde er zum Kustos I. Kl. ernannt, am 1. Jänner 1964 zum Direktor der Anthropologischen Abteilung.

Am 23. Juli 1957 wurde WILHELM EHGARTNER an der Universität Wien die Venia legendi für „Physische Anthropologie unter besonderer Berücksichtigung der Paläanthropologie“ erteilt. Seine Habilitationsschrift „Die Schädel aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Hainburg, NÖ.“ ist ein wesentlicher Beitrag zur Rassengeschichte Mitteleuropas. In den Vorlesungen vermittelte er nicht nur Wissen, sondern erweckte bei seinen Hörern auch Verständnis und Liebe zum Gegenstand. Neben seiner Arbeit im Naturhistorischen Museum und dem Vorlesungsbetrieb an der Universität fand WILHELM EHGARTNER auch noch Zeit für die Volksbildung und hielt in Wien und in den Bundesländern zahlreiche Vorträge über anthropologische Probleme.

Der Bau des neuen Hochdammes Sadd-el-Ali bei Assuan in Ägypten brachte für WILHELM EHGARTNER eine neue große Aufgabe. Einem Aufruf der UNESCO folgend, haben sich zahlreiche Staaten, darunter auch Österreich, bereit erklärt, an der Rettung der archäologischen Denkmäler Nubiens vor Überflutung des Gebietes durch den Nil, mitzuwirken. Zum Leiter der österreichischen Grabungsexpedition wurde KARL KROMER bestellt, zu seinem Stellvertreter WILHELM EHGARTNER. Die erste Grabung im Distrikt Sayala, Ägyptisch-Nubien, wurde im Winter 1961/62 durchgeführt, die zweite vom Jänner bis April 1963. Von diesen beiden Grabungsexpeditionen wurden folgende Gräberkomplexe archäologisch und anthropologisch erschlossen: Einzelgräber aus der Zeit der späten C-Gruppe (Zeit vom Ende des Mittleren bis zum Neuen Reich, ca. 1800—1550 v. Chr.), ein kleines Pan-Gräberfeld (Zweite Zwischenzeit, ca. 1700—1550 v. Chr.), eine Gruppe von Gräbern aus der romano-nubischen Zeit (1.—3. Jh. n. Chr.), eine große spätrömische Friedhofsanlage (3.—4. Jh. n. Chr.) und eine kleine koptische Gräbergruppe (8.—10. Jh. n. Chr.). Neben wertvollem archäologischem Material konnten insgesamt etwa 270 zumeist gut erhaltene Skelette geborgen und zur Bearbeitung nach Wien gebracht werden. Das Schicksal hat es WILHELM EHGARTNER nicht gegönnt, sein Werk fortzuführen und abzuschließen. Vor Beginn der dritten Grabungskampagne erlitt er im Herbst 1963 seinen ersten Anfall von Angina pectoris und mußte sich in ein Krankenhaus begeben. Nach Zeiten vorübergehender Besserung, die er mit eiserner Energie dazu benutzte, um das in Nubien gerettete Skelettmaterial wissenschaftlich auszuwerten, verschlechterte sich sein Zustand immer mehr, bis er nach mehreren Myocardinfarkten am 9. November 1965 der heimtückischen Krankheit erlag.

Pflichterfüllung, Leistung und Einsatzfreudigkeit waren für WILHELM EHGARTNER die Leitsterne seines von Arbeit erfüllten Lebens. Zu seinen Freunden und Kollegen war er aufrichtig und hilfsbereit, zu seinen Untergebenen verständnisvoll und gerecht. So ist für die anthropologische Wissenschaft sowie für alle, die ihn gekannt haben, sein Tod ein schwerer Verlust.

JOHANN JUNGWIRTH

Wissenschaftliche Arbeiten von WILHELM EHGARTNER

1. Der spätrömische Friedhof von Oggau, Burgenland. *Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien*, Bd. 73—77, Wien 1947, S. 2—32.
2. Vier frühbronzezeitliche Schädel aus Oggau, Burgenland. *Archaeologia Austriaca*, H. 1, Wien 1948, S. 1—26.
3. Zur stammesgeschichtlichen Einstufung von *Australopithecus Prometheus* Dart. *Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien*, Bd. 78/79, Wien 1949, S. 2—14.
4. Fossile Menschenaffen aus Südafrika, *Australopithecinae*. *Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien*, Bd. 80, Wien 1950, S. 157—212.
5. Altersveränderungen an der menschlichen Weichteilnase. *Zeitschr. für Morphol. und Anthropol.*, Bd. 43, Stuttgart 1951, S. 173—194.
6. Zur odontologischen Bedeutung der australopithecinen Menschenaffen. *Österr. Dentisten-Zeitung*, H. 9, Wien 1951, S. 1—8.

7. Der Mensch der Altsteinzeit. Mitteil. der Urgesch. Arbeitsgemeinschaft in der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 2, H. 1/2, Wien 1951, S. 10—15.
8. Die anthropologischen Verhältnisse im Neolithikum. Mitteil. der Urgesch. Arbeitsgemeinschaft in der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 2, Heft 5/6/7, Wien 1951, S. 13—17.
9. Zur Anthropologie der Bronzezeit. Mitteil. der Urgesch. Arbeitsgemeinschaft in der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 3, Heft 1/2, Wien 1952, S. 6—8.
10. Zur Anthropologie des Langobardenschädels von Hobersdorf, NÖ. Exkurs in: H. Mitscha-Märheim, Neue Bodenfunde zur Geschichte der Langobarden und Slaven im österreichischen Donaauraum. Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte, 2 (Festschrift für Rudolf Egger), S. 362—363, Klagenfurt 1953.
11. Das Ende des Pilttdown-Dilemmas. Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 83, Wien 1954, S. 200—204.
12. Zähne und Gebiß des Menschen in anthropologischer Betrachtung. Österr. Dentisten-Zeitschrift, 7. Jg., H. 6, Wien 1955, S. 132—136.
13. Robert Routil †. Annalen des Naturhist. Museums in Wien, Band 60, Wien 1954/55, S. 1—4.
14. Menschenfunde aus der Urzeit. Österr. Dentisten-Zeitschr., 8. Jg., H. 4, Wien 1956, S. 68—73.
15. Anthropologischer Befund der Schädel aus Deutschkreutz, Burgenland. Arch. Austr., H. 19/20, Wien 1956, S. 105—107.
16. Ein neolithisches Schädelnest aus Poigen, NÖ. (gemeinsam mit J. Jungwirth). Arch. Austr., H. 19/20, Wien 1956, S. 77—89.
17. Die Awaren von Zwölfaxing (gemeinsam mit K. Kromer). Naturhist. Museum in Wien, Flugblatt Nr. 11, Wien 1956, S. 3—4.
18. Awarengräber in Zwölfaxing bei Wien, Anthropologischer Befund. In: H. Mitscha-Märheim, Awarengräber in Zwölfaxing bei Wien. Österr. Zeitschr. für Kunst- und Denkmalpflege, Bd. 10, 1956, S. 28—34.
19. Zum Problem der Übergangsformen am Beginn der Menschheit. Der Mittelschullehrer und die Mittelschule, 5. Jg., Nr. 5, Wien 1956, S. 122—126.
20. Ein lengyelzeitlicher „Glockenbecherschädel“ aus Eggenburg, NÖ. Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 86, Wien 1956, S. 58—63.
21. Josef Weninger 70 Jahre alt. Anthropol. Anzeiger, 20. Jg., Stuttgart 1956, S. 184—186.
22. Menschliche Knochenreste aus Willendorf. Mitteil. der Prähistorischen Kommission, Bd. 8/9, Wien 1956—1959, S. 79—80.
23. Die Schädel aus dem frühbronzezeitlichen Gräberfeld von Hainburg, Niederösterreich. Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 88/89, Wien 1959, S. 8—90.
24. Ur- und frühgeschichtliche menschliche Skelette aus Österreich (gemeinsam mit J. Jungwirth). Beiträge Österr. zur Erforschung der Vergangenheit und Kulturgeschichte der Menschheit. Bericht über das Wenner-Gren Symposium auf Burg Wartenstein 1958. Verlag F. Berger, Horn 1959, S. 183—204.
25. Josef Weninger †. Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 88/89, Wien 1959, S. 1—5.
26. Josef Weninger †. Homo, Bd. 10, Göttingen 1959, S. 109—111.
27. Das anthropologische Material (gemeinsam mit Ä. Kloiber). In: K. Kromer, Das Gräberfeld von Hallstatt. Verlag Sansoni, Firenze 1959, S. 29—34.
28. Zwei urnenfelderzeitliche Leichenbrände von Paudorf und Zwentendorf in Niederösterreich. Mitteil. der Anthropol. Ges. in Wien, Bd. 90, Wien 1960, S. 118—119.
29. Die Hominisation, das Kernproblem der menschlichen Evolutionsforschung. Österr. Ärztezeitung, 16. Jg., H. 1, Wien 1961, S. 1—8. Festvortrag beim oberösterr. Ärztekongreß in Linz 1960.
30. Brachy crane Cromagnon-Formen während der frühen Bronzezeit im österreichischen Donaauraum. Bericht über den V. Internat. Kongreß für Vor- und Frühgeschichte, Hamburg 1958. Verlag Gebr. Mann, Berlin 1961, S. 251—253.



W. E. Egan

31. Die menschlichen Skelette aus der österreichischen Grabung in Ägyptisch-Nubien 1961/62. Anhang zu K. Kromer, Die österreichischen Grabungen in Ägyptisch-Nubien. Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien, Bd. 65, Wien 1962, S. 333–336.
32. Frühbronzezeitliche Skelette aus Unterwölbling, NÖ. Arch. Austr., H. 32, Wien 1962, S. 62–84.
33. Österreichische Archäologen graben in Ägypten. Sehen und hören. Beiträge zur Pädagogik der audio-visuellen Bildungsmittel. Bd. 9, Wien 1963, S. 12–14.
34. The Excavation of Human Skeletons in the District of Sayala. In: K. Kromer and W. Ehgartner, Austrian Excavations in the District of Sayala (Lower Nubia – U.A.R.). Campagne Internationale de l'UNESCO pour la Sauvegarde des Monuments de la Nubie. Fouilles en Nubie, Cairo 1963, S. 74–78.
35. Die Bedeutung menschlicher Skelette aus urgeschichtlicher Zeit. bustan, Heft 2, Wien 1965, S. 26–32.
36. Österreichische Ausgrabungen in Ägyptisch-Nubien: Anthropologische Notizen. Anthropol. Anz., Jg. 29, Stuttgart 1965, S. 47–58.
37. Anthropologische Angaben über die Skelette der C-Gruppen- und Pan-Gräber aus dem Bezirk Sayala, Ägyptisch-Nubien (gemeinsam mit J. Jungwirth). In: M. Bietak, Ausgrabungen in Sayala-Nubien (1961–1965). Denkmäler der C-Gruppe und der Pan-Gräber-Kultur. Berichte des Österreichischen Nationalkomitees der UNESCO-Aktion für die Rettung der Nubischen Altertümer, III. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften, Wien 1966 (im Druck).